



Wir rücken zusammen

Deutsche Schülergruppe besucht
Projekte in Äthiopien



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V.

DAHW
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.

Der Anlass, die Reise, die Beteiligten

„Keep on Rolling“, so heißt der Sponsorenlauf, bei dem Geld für Projekte in Afrika gesammelt wurde. Auch DAHW-Projekten in Äthiopien kamen die Spenden zugute. Eine Schülergruppe aus Karlstadt in Bayern machte sich mit ihrem Lehrer und Maria Hisch von der DAHW auf den Weg nach Bisidimo. Georg, Jonas und Moritz berichten von ihren Eindrücken.



Hallo, ich heiße **Georg Kordowich** und komme aus Karlstadt. Meinen ersten Kontakt mit der DAHW hatte ich in der Schule. Als sich mir durch das Praxis-Seminar die Gelegenheit bot mit, nach Äthiopien zu fliegen, sagte ich begeistert zu. Meine Oma hat mir dann erzählt, dass sie für die DAHW gearbeitet hat, kurz nachdem das Werk gegründet wurde, und ich so in ihre Fußstapfen trete. Die Reise war auf jeden Fall ein beeindruckendes und einmaliges Erlebnis.



Hallo, ich bin **Jonas Amrhein** und komme aus dem Dorf Zellingen bei Würzburg. Zur DAHW bin ich über das Projekt Keep on Rolling gekommen, das auf Seite 3 auch genauer beschrieben wird. Als bekannt wurde, dass wir die Möglichkeit haben, nach Äthiopien zu fliegen, war mir sofort klar, dass ich mitgehe. Ich hatte zuvor meinen Bruder in Brasilien bei einem Weltfreiwilligendienst besucht und hatte dort viele einzigartige und besondere Erlebnisse. Ähnliches erhoffte ich mir von der Reise nach Äthiopien, und meine Hoffnung wurde bestätigt.

Hallo, ich heiße **Moritz Lübke** und komme aus Karlstadt. Als Karlstadter habe ich schon dreimal an Keep on Rolling teilgenommen.



Daher habe ich mir gewünscht, an der Organisation des Sponsorenlaufs mitzuwirken. Durch das P-Seminar Sport wurde ich zum Mitglied des Organisationsteams und konnte dann auch mit nach Äthiopien. So habe ich die Chance erhalten, mit Hilfe der DAHW den Einsatz der eingeworbenen Spendengelder hautnah zu verfolgen. Auch jetzt – ein Jahr danach – bin ich froh diese Reise mitgemacht zu haben.

Georg kam als Unterstützer – wegen seines gebrochenen Beins stützen ihn die Dorfbewohner



Die Reisegruppe: Maria, Jonas, Moritz, Georg mit Emma Schüpfer, Julia Schneider, Lukas Teske, Studiendirektor Raimund Folger



Hallo, mein Name ist **Maria Hisch** und ich arbeite als Bildungsreferentin bei der DAHW. Während des Aufenthaltes in Äthiopien hat mich besonders die Solidarität der Jugendlichen mit den Menschen, denen wir begegnet sind, begeistert. Schließlich sind es unsere Kinder, die in Zukunft Lösungen zu den globalen Herausforderungen finden müssen! Es freut mich, dass ich durch meine Tätigkeit junge Menschen motivieren kann, sich für eine gerechte Zukunft einzusetzen.

Wenn Sie Fragen zur Bildungsarbeit der DAHW haben oder Informationen zur Äthiopienreise möchten, freue ich mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail. Sie erreichen mich unter Tel. 0931/ 79480 oder maria.hisch@dahw.de



Keep on Rolling – Schwitzen für den guten Zweck

Es ist der 12. Juli 2013. Rund 2300 Schüler und Schülerinnen schwitzen unter strahlend blauem Himmel. Es ist Keep on Rolling und die Sportler verausgaben sich, um Spenden für Afrika zu sammeln.

Was ist **Keep on Rolling** eigentlich?

Keep on Rolling ist ein Spendenlauf, bei dem durch sportliche Leistung Geld für Projekte in Äthiopien, Tansania und Ghana gesammelt wurde. Alle Karlstadter Schulen nahmen teil sowie die benachbarte Grundschule Wiesenfeld und der Kindergarten zur Heiligen Familie. Nach 1999, 2002, 2005 und 2008 fand die Aktion am 12. Juli 2013 zum 5. Mal statt.

Für Keep on Rolling hatte sich jeder Schüler private Sponsoren gesucht, die einen bestimmten Geldbetrag pro Kilometer zusagten. Einen Vormittag lang liefen die Sportler rund um das Schulzentrum ihre Runden als Jogger,

Ganz Karlstadt lief und rollte

Wir sind dabei!!

Johann-Schöner-Gymnasium
Johann-Rudolph-Glauber-Realschule
Grundschule Karlstadt
Mittelschule Karlstadt
Leo-Weismantel-Förderzentrum
Grundschule Wiesenfeld-Karlbürg
Kinderhaus zur Heiligen Familie



Bahn frei für alle, die mitmachen wollten

Walker und Roller mit Inline-Skates oder dem Tretroller.

Organisiert wurde der Spendenlauf erstmals von 17 Schülern des Praxis-Seminars Sport des Johann-Schöner-Gymnasiums unter der Leitung von Studiendirektor Raimund Folger, der der Erfinder dieser Veranstaltung ist. Im Rahmen von P-Seminaren werden von Schülern der 11. Klasse Projekte geplant und durchgeführt.

Keep on Rolling und die DAHW

Die Bildungsreferentin Maria Hisch hatte schon häufiger über die weltweite Arbeit der DAHW in unserer Schule berichtet. Deshalb war schnell klar, dass wir diese lokal angesiedelte Hilfsorganisation und die uns schon

bekanntesten Projekte in Äthiopien unterstützen wollten.

Herr Folger hatte die Idee, die Projekte, in die die Spendengelder der Veranstaltung zu einem großen Teil fließen, vor Ort zu besuchen. Um keine Spenden für die Reise verwenden zu müssen, flogen vier Schüler und zwei Schülerinnen, finanziert aus der eigenen Tasche und unterstützt von Großsponsoren, anstatt der Abiturfahrt nach Äthiopien.

Durch die enorme Motivation der Schüler und durch die große Spendenbereitschaft der Eltern und aller anderen Unterstützer wurden unsere Erwartungen mit mehr als 50.000 Euro bei Weitem übertroffen. Wir waren von dieser Summe überwältigt.

Wir rücken zusammen

Deutsche Schülergruppe besucht Projekte in Äthiopien



Der schönste Moment: Der Empfang in Alamaya

Wenn wir an Äthiopien zurück denken, fällt uns als erstes der Besuch im Krankenhaus ein. Leprakranke, ihre Wunden, und ein fünf Jahre altes Kind, das nur 3,5 Kilo wog. Das war das schockierendste Erlebnis. Zu sehen, wie ein Kind, das kaum mehr als ein paar kleine Reiskörner zum Leben braucht, verhungert wäre, wenn es nicht rechtzeitig ins Krankenhaus gekommen wäre.

Selbst jetzt, ein Jahr nach unserer Reise, fällt es uns immer noch schwer, unsere Gedanken und Erlebnisse in Worte zu fassen. Uns war natürlich schon im Vorfeld bewusst,

dass Äthiopien ein armes Land ist. Aber das Ganze in der Realität zu sehen, vor allem die Menschen zu sehen, ist nochmal ein ganz anderes Gefühl der Betroffenheit. Man fühlt sich fast schuldig dafür, satt in einem Auto sitzen zu dürfen, in dem Wissen, dass jederzeit ein Haus mit all seinem Komfort auf einen wartet.

Gleich am ersten Tag wurden wir mit der Armut konfrontiert. Auf der Müllhalde in Addis Abeba (Äthopiens

Hauptstadt) sahen wir Menschen, die nach Essbarem suchten und unter Zelten aus alten Mülltüten wohnten. Auch auf den Straßen saßen überall Menschen, die unter Plastikplanen gegen den Regen „wohnten“. Es waren Bilder wie auf Spendenflyern, die jeder von uns kannte, nur dass wir diese nun in der Realität vor uns sahen.

Doch unser eigentliches Ziel der Reise war Bisidimo. Das Dorf, in das ein Großteil der Spenden von unserer Veranstaltung Keep on Rolling floss, und in dem wir uns genauer ansehen wollten, was mit unseren Spenden ermöglicht werden kann. Und wir wurden überrascht, wie viel mit dem Geld bewirkt werden konnte. Das Krankenhaus ist zwar für deutsche Verhältnisse einfach eingerichtet, jedoch mit den wichtigsten Utensilien ausgestattet.

Der schlimmste Moment: Der Anblick des hungernden Kindes im Hospital in Bisidimo*



Der rührendste Moment: Die alte Frau weint vor Freude, weil sie umarmt und berührt wird

Der Kontakt mit den dortigen Menschen war etwas ganz besonderes für uns. Auch wenn wir vor dem Krankenhausbesuch unsere Bedenken hatten, da die Wunden der Leprakranken und die amputierten Gliedmaßen natürlich ziemlich abstoßend wirkten, war es dann im Krankenhaus selbst kein Problem mehr. Auch wenn die Krankheit einen sehr eigenen Geruch hat, denkt man nicht mehr darüber nach, wenn man den Kranken die Hand gibt.

Neben dem Krankenhaus besuchten wir auch die Schule. Trotz der Ferienzeit organisierte der Direktor ein Treffen zwischen uns und den

Schülern. Auch diese Begegnung hat einen starken Eindruck bei uns hinterlassen. Obwohl „eine halbe Welt“ zwischen uns lag, gab es doch viele Gemeinsamkeiten. Wir bauten mit den Schülern zusammen ein Haus für eine Witwe mit sechs Kindern. Diese wohnte vorher in einer kleinen, fensterlosen Lehmhütte, mit einer kleinen Kerze als einzige Lichtquelle. Außerdem pflanzten wir um die 200 Bäume und organisierten ein internationales Fußballspiel mit den äthiopischen Schülern.

Der emotionale Höhepunkt unserer Reise war jedoch der Besuch in dem Dorf Alamaya. Die Menschen dort wurden im Voraus darüber informiert, woher und aus welchem Grund wir in Äthiopien waren. Die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Leute war überwältigend! Wir wurden mit Geschrei, Gesang und aus Wasserkannern bestehenden Trommeln empfangen. In einer Art Prozession wurden wir zum Dorfplatz gebracht. Georg wurde sogar fast getragen, da er wegen eines Beinbruchs noch Krücken brauchte. Die Men-

schen waren überglücklich und wollten ihre Dankbarkeit für die Spenden, die wir durch unsere Veranstaltung gesammelt hatten, ausdrücken. Als wir eine ältere Witwe trafen, die Lepra hatte, und wir diese begrüßten und berührten, brach diese sogar in Freudentränen aus. In diesem Moment war es für uns beschämend, wie die Leute sich bei uns bedankten und wir bekommen das Gefühl, eigentlich viel mehr tun zu müssen.

Trotz ihrer Armut haben die Menschen uns immer gastfreundlicher behandelt als wir es in Deutschland je erlebt hatten. Keine Spur von Neid oder Abneigung, stattdessen nur eine Dankbarkeit, die uns vorher so nie begegnet war, und die dafür sorgte, dass wir diese Reise niemals vergessen werden.

Der unbefangenste Moment: Das Fußballspiel mit den äthiopischen Schülern



*Das Kind ist im Bisidimo-Hospital gut versorgt und wird überleben.

Reaktionen aus Äthiopien zu dem Besuch aus Deutschland



Ahmed Mohammed
Repräsentant der DAHW in Äthiopien

„Der Besuch der Karlstadter Schüler im äthiopischen DAHW-Büro und in Bisidimo hat mich sehr beeindruckt. Sie haben sich bereits in jungen Jahren in menschenfreundlicher Weise für andere eingesetzt, in dem sie in ihrer Freizeit Gelder zur Unterstützung der Arbeit der DAHW in Äthiopien gesammelt haben. Sie haben Zeit und Geld gegeben, um selbst nach Äthiopien zu reisen. Ihre freiwillige Arbeit zur Unterstützung der Armen zeigte sich in der Bereitschaft, ihre Ferien lieber damit zu verbringen, den Armen zu helfen als sich zu erholen.“



Adde Kimiyaa
die Witwe, für die die Schülergruppe ein Haus baute

„... möge Allah diese deutschen Schüler und die DAHW segnen, die mich von all den Problemen befreit haben, die ich hatte, weil ich kein Haus hatte. Durch ihren Einsatz haben sie mich zu einem vollwertig anerkannten Menschen gemacht. Ich wünsche mir, dass meine Kinder sich eines Tages genauso für Schutzbedürftige einsetzen ...“



Juneidi Adem
Reisebegleiter der Schülergruppe

„Da ich während ihres Aufenthalts in Bisidimo ihr ständiger Begleiter war, hatte ich die Gelegenheit, sie näher kennenzulernen. Ihr Teamgeist, ihre Bereitschaft, den Armen zu helfen, ihr freundlicher Umgang mit allen Menschen und ihre Ungezwungenheit haben mich in der Zeit mit ihnen sehr beeindruckt. Darüber hinaus hat mich wirklich tief bewegt, was ich in dem Film und dem Vortrag gesehen und gehört habe, den sie darüber gemacht haben, wie sie in Deutschland das Geld zur Unterstützung der von Lepra betroffenen Menschen aufgetrieben haben. Außerdem habe ich persönlich dazu gelernt und viele Erfahrungen mit ihnen geteilt. Ja, sie haben mir unvergessliche Erinnerungen geschenkt.“



Arebu Aman
Leiter der Schule in Bisidimo

„... ich habe viel von den deutschen Schülern gelernt, vor allem von ihrem Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Armen und werde mein Möglichstes tun, um auch in meinen Schülern eine solche Einstellung zu wecken ... Und ich danke den Schülern, die an diesen Aktivitäten freiwillig teilgenommen haben, den Koordinatoren, den Schulen, der DAHW und allen anderen, die dies ermöglicht haben.“

Impressum

Herausgeber: DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Raiffeisenstraße 3 · 97080 Würzburg
Telefon 0931 7948-0 · Fax 0931 7948-160
info@dahw.de · www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19 · Amtsgericht Würzburg
Gerichtsstand: Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392

Redaktion: Barbara Temminghoff, Harald Meyer-Porzky · Verantwortlich: Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)
Mitarbeit: Jonas Amrhein, Maria Hisch, Georg Kordowich, Moritz Lübke, Sabine Ludwig
Gestaltung und Produktion: Hubertus Wittmers · Fotos: Thomas Einberger, Georg Kordowich, Moritz Lübke, Judith Mathiasch, Michael Röhm, Tobias Stöbel, DAHW. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.



Drei Generationen Unterstützung für die DAHW

Seit drei Generationen unterstützt die Familie Kordowich die DAHW. Bereits kurz nach der Gründung der DAHW – damals noch Deutsches Aussätzigen Hilfswerk – begann Helga Kordowich für die DAHW zu arbeiten. Ihr Sohn, Dr. Franz-Josef Kordowich, hospitierte als Medizinstudenten 1987 in einer Lepra-Klinik der DAHW in Madras in Indien. Helga Kordowichs Enkel Georg besuchte 2013 die von den Karlstadter Schulen unterstützten Projekte der DAHW in Äthiopien.

Wir befragten die drei nach ihrer Beziehung zur DAHW.

Liebe Frau Kordowich, wie sind Sie zur DAHW gekommen?

Zur DAHW bin ich durch eine Annonce in der Zeitung gekommen. Ich habe mich nach einem neuen Beruf umgesehen, da ich mit meiner alten Stelle unzufrieden war, habe mich dann beworben und wurde auch sofort genommen.

Was bedeutet das Engagement Ihres Enkels für die DAHW und das Äthiopenprojekt für Sie?

Es freut mich, dass die Arbeit der DAHW auch durch jüngere Generationen fortgeführt wird. Die Äthiopenreise meines Enkels hat mich vor allem auch an die Situation erinnert als wir die ersten Baugesellen verabschiedet haben, die dann nach Harar bzw.

Bisidimo geflogen sind, um dort die ersten Bauprojekte zu verwirklichen.

Lieber Herr Kordowich, was ist Ihre erste Erinnerung an die DAHW?

Schon als Vorschulkind halfen wir Kinder zu Hause unserer Mutter beim Kuvertieren von Spendenquittungen und Infoprospekten.

Durch wen sind Sie der DAHW und ihren Aufgaben und Zielen näher gekommen, durch Ihre Mutter oder durch Ihren Sohn Georg?

Das Wissen um die Bedeutung der Arbeit der DAHW war vom Kleinkindalter an vorhanden – unvergessen die Bilder der Leprakranken vor den strohgedeckten Lehmhütten. Auch wenn ich die Arbeit der DAHW all die Jahre immer sehr geschätzt und unterstützt habe, wurden durch das Seminar und die Äthiopenreise meines Sohnes vielfältige Erinnerungen wach.



Dr. Franz-Josef Kordowich war bereits als junger Medizinstudent mit der DAHW verbunden



Helga Kordowich mit ihrem Enkel Georg

Lieber Georg, wie ist Dir die DAHW zuhause begegnet?

Ich wusste schon früher, dass meine Oma bei der DAHW gearbeitet hat, und dass man über den Tellerrand hinausblicken soll. Und dass ärmere Menschen in anderen Ländern Hilfe brauchen, haben meine Eltern mir auch immer vermittelt. Aktiv ins Bewusstsein gerückt ist mir die Arbeit der DAHW jedoch erst durch die Schule und die Äthiopenreise.

Was hat Dich in Äthiopien am meisten beeindruckt?

Beeindruckt hat mich vor allem der Kontakt mit den Menschen. Den Schritt zu machen von „die armen Menschen in Afrika“ zu „ein Mensch mit Gefühlen, dem geholfen werden muss“ fand ich vor der Reise enorm schwer, wenn nicht gar unmöglich. Jetzt ist „das Spenden“ nicht mehr so abstrakt, und ich habe ein Gefühl dafür bekommen, was die Spenden eigentlich bewirken.

Bisidimo – einst und jetzt

Ein paar alte Holzhütten standen 1957 am Bisidimo („Roter Fluss“), wo heute die gleichnamige Stadt ist. Ein Jahr später kamen die ersten Helfer der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* dort an, errichteten ein Krankenhaus sowie Wohngebäude und Einrichtungen zur Selbstversorgung mit Wasser und Lebensmitteln. Viele Patienten kamen, blieben und siedelten sich rund um das Krankenhaus an.

Es war das erste Hilfsprojekt der DAHW in Äthiopien. Heute ist die Einrichtung, die rund 550 Kilometer östlich der Hauptstadt Addis Abeba liegt, ein renommiertes Krankenhaus, wo außer Lepra auch andere Krankheiten behandelt werden. Landesweit hat es außerdem einen guten Ruf als Zentrum für Hautkrankheiten. Daneben gibt es eine Ausbildungsstätte für Orthopädie-Handwerker und Einheiten für Physiotherapie.

Das Zentrum hat heute ein Einzugsgebiet von über 500.000 Personen aus insgesamt drei Bundesstaaten. Rund 200 Patienten werden täglich ambulant oder stationär versorgt. Für letzteres stehen 120 Betten bereit. Neben Physiotherapie und Dermatologie gibt es noch Einrichtungen für Augenuntersuchungen und zahnärztliche Behandlungen. In der Pädiatrie werden kranke und unterernährte

Kinder behandelt und im Labor können u. a. auch HIV-/AIDS-Tests durchgeführt werden.

Zu den Zielen des Zentrums gehört die ganzheitliche Versorgung Leprakrankter einschließlich ihrer Behinderung. Ein weiteres Ziel ist die Gesundung von Menschen mit Tuberkulose (TB) durch eine korrekt durchgeführte Tabletteneinnahme, wie auch das Testen aller TB-Patienten auf HIV/AIDS. Hinzu kommen Gesundheitsaufklärung, und durch Lepra behinderte Patienten werden mit orthopädischem Schuhwerk ausgestattet.

Heute hat das Versorgungszentrum Vorbildcharakter im ganzen Land. Ehemalige Kranke, die nach ihrer Behandlung geblieben sind, weil sie



Wartende Patienten im Hospital von Bisidimo

von ihren eigenen Familien verstoßen wurden, Kinder und Kindeskiner kamen hinzu. Die einstige Leprakolonie in Äthiopien ist inzwischen zu einer 10.000 Menschen zählenden Siedlung herangewachsen. Längst leben auch Menschen hier, die nie etwas mit Lepra zu tun hatten und schätzen die positive Entwicklung dieses „Ortes der Hoffnung“. Die DAHW unterstützt das Zentrum auch weiterhin.

Bitte helfen Sie!

50 Euro kosten speziell angepasste Sandalen oder Krücken für einen Leprapatienten.

100 Euro aus einem Mikrokreditprogramm dienen als Startkapital, damit ein Leprapatient sich seinen Lebensunterhalt selbst verdienen kann, z. B. durch ein Handwerksgeschäft

Spenden – Transparenz – Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für Äthiopien benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.

Spendenkonto 9696
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00 BIC BYLADEM1SWU
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96

